

THEMENFOKUS - GENERATION Y ZWISCHEN GEGENWART UND ZUKUNFTSANGST

Armut im Alter als Risiko folgt gleich nach Terrorismus

Die Angst vor der Altersarmut treibt die Millennials um. Hinter Terrorismus (58,8 Prozent) rangiert sie mit 50,4 Prozent auf dem zweiten Platz der größten Ängste im Hinblick auf die Zukunft - noch vor der Angst vor Krieg (48,4 Prozent). Zudem fürchten viele Befragte, dass ihnen Rücklagen oder eine Absicherung in einem Notfall fehlen könnte (40,5 Prozent).

Furcht vor Terrorismus kennzeichnet die meisten Millennials. So nennen sowohl Frauen (62,8 Prozent) als auch Männer (54,9 Prozent) dieses Risiko jeweils mit einer Mehrheitsnennung an erster Stelle. Auch Angestellte verweisen in großer Zahl auf die Gefahren durch Terroristen (63,1 Prozent), während Beamte bei diesem Thema etwas entspannter sind (46,2 Prozent). Zudem fällt auf, dass die Furcht vor Terroristen mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen zunimmt.

Selbst bei der Altersarmut haben deutlich mehr Frauen (60,8 Prozent) als Männer (40,4 Prozent) Bedenken. Je höher das Haushaltsnettoeinkommen der Befragten ist, desto geringer ist ihre Furcht vor Altersarmut. So haben 41,3 Prozent der Bezieher höherer Einkommen ab 4.000 Euro Bedenken bezüglich Armut im Ruhestand, während sich 51,9 Prozent der Geringverdiener mit einem Einkommen von unter 2.500 Euro genauso äußern. Unter den Berufstätigen nehmen 54,7 Prozent der Angestellten, aber nur 38,5 Prozent der Beamten Altersarmut als künftiges persönliches Risiko wahr.

Eine ähnliche Verteilung der Detailanalyse zeigt sich bei der Frage nach einem Krieg als Bedrohungsfaktor. Erneut geben mehr Frauen (52,6 Prozent) als Männer (44,3 Prozent) hier eine Nennung ab, und erneut äußern Beamte (26,9 Prozent)

weniger Furcht als Angestellte (47,7 Prozent). Deshalb fällt es besonders auf, dass die meisten Beamten Angst vor fehlenden Rücklagen im Fall unvorhergesehener Belastungen bekunden (57,7 Prozent). Bei diesem Risikofaktor gibt keine andere Untergruppe eine Mehrheitsnennung ab. Immerhin 49 Prozent der Frauen äußern Furcht vor fehlender Absicherung im Bedarfsfall.

Mehr Frauen als Männer haben Furcht vor Risiken

Weit verbreitet unter den Millennials ist die Angst vor den Auswirkungen des Klimawandels (38,8 Prozent). Auch hier geben mehr Frauen (42,7 Prozent) als Männer (35 Prozent) an, dieses Risiko wirke auf sie bedrohlich. Während Beamte bei dieser Frage mit 15,4 Prozent erneut den niedrigsten Wert aufweisen, legen Schüler (56 Prozent), Hochschulabsolventen (47,2 Prozent) und Studenten (45,1 Prozent) laut der Detailanalyse das höchste Risikobewusstsein an den Tag.

Auch schwere Krankheiten besitzen mit einem Gesamtanteil von 38,7 Prozent für einen größeren Anteil der Millennials ein hohes Gefahrenpotenzial. 46,3 Prozent der Frauen sowie 31,3 Prozent der Männer fürchten

sich vor den lebensbedrohlichen Risiken, die von schweren Krankheiten ausgehen können. Auch sehen Azubis (45,2 Prozent) und Studenten (42 Prozent) für sich persönlich ein größeres Risiko schwerer Erkrankungen.

Gut jeder dritte Befragte hat Angst vor Kriminalität (36 Prozent). Nur geringfügig weniger Millennials stufen Flüchtlinge als einen Risikofaktor ein (30 Prozent). Gerade ein größerer Anteil der Frauen äußert hierbei

Bedenken (34,1 Prozent), weniger die Männer (26 Prozent). Immerhin jeder vierte Befragte sieht in nationalistischen Bewegungen eine persönliche Gefahr (25,2 Prozent). Vor allem Studenten (34,8 Prozent) und Schüler (30 Prozent) teilen diesen Standpunkt.

Welche der folgenden Risiken machen Ihnen große **Angst** mit Blick auf die Zukunft?

